

TAGESORDNUNG

1. Begrüßungsworte durch Dr. Henrike Viehrig Fachbereichsleiterin Umweltbildung, Klima & Internationale Politik der VHS
2. Berichte aus den vier Ausschüssen des Ernährungsrats.
3. Stand und Pläne zum Nachhaltigkeitshaushalts der Stadt Köln.
4. Aktionsplan Essbare Stadt, Bericht zum Stand der Redaktion.
5. Regionalität in der Praxis: Die Taste of Heimat Indikatoren und ihre Anwendung in der Landwirtschaft des Regierungsbezirkes.

TOP 2 Berichte aus den vier Ausschüssen des Ernährungsrats

Der **Ausschuss Essbare Stadt/Urbane Landwirtschaft** hat am 13. Januar ein BarCamp mit 260 Teilnehmenden durchgeführt. Hier wurden in über 30 Workshop, sogenannten Sessions Ideen ausgetauscht und viele bereits bestehende Initiativen konnten sich austauschen. Zudem wurde eine erste Fassung des Aktionsplans Essbare Stadt Köln vorgestellt, der als partizipativer Prozess seit Sommer 2017 durch die Bürgerschaft Kölns erstellt worden ist, siehe TOP 4.

Derzeit sind einige kleinere Initiativen in der Findungsphase, ganz konkret gibt es derzeit Bestrebungen, fünf Kölner Plätze essbar zu gestalten. Zudem entwickelt sich in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinschaft Eigelstein eine Möglichkeit, in der Zwischennutzung des Ebertplatzes aktiv zu werden. Hier kann allerdings die Essbarkeit nur für Tiere, also Bienen und Insekten im Ziel stehen, die Schadstoffbelastung verbietet weitestgehend eine humane Nutzung.

Der **Ausschuss Lebensmittelhandwerk und Gastronomie** hat sich am 19. Februar für einen ersten Stammtisch in Hellers Brauhaus zur informelleren Vernetzung der Beteiligten getroffen. Ziel ist, mit niedriger Hemmschwelle mehr Interessierte zu gewinnen und in einen Austausch in offener Runde die Bedürfnisse der Beteiligten zu eruieren.

In Planung befindet sich eine zweite Bustour. Hier soll sich auch mit der Regionalmarke Bergisch Pur ausgetauscht werden, um die Pläne zudem Aufbau des regionalen Verteil- und Verarbeitungszentrums kennen zu lernen. Der Bedarf in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung ist groß, nur müssen die Waren in entspr. Qualität und Quantität verfügbar sein.

Weiterhin ist eine Tour der Landwirte in die Stadt geplant, was als direkte Folge der ersten Bustour zu sehen ist. Der Wunsch der Landwirte wurde auf der ersten Tour mehrfach geäußert, zu sehen was mit den Produkten in der Stadt passiert.

Im **Ausschuss Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung** entwickelt sich die Zusammenarbeit mit dem AK 80 weiterhin sehr gut. In diesem Arbeitskreis sind die Träger über 600 Kitas im Stadtgebiet versammelt. Das Ziel der Zusammenarbeit ist die Sensibilisierung des Trägerkreises für das Thema der regionalen und nachhaltigen Versorgung. Konkret wurde zwischen dem Ausschuss und dem AK80 beschlossen, eine Plattform zu schaffen, die regionale Versorgungs- und Bildungsmöglichkeiten darlegt und dann durch eine Person begleitet wird, die diese Möglichkeiten in die Kitas trägt.

Ein weiteres Projekt läuft in Kooperation mit KidS (Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln) am Brücker Mauspfad. Hier wird in Kooperation mit der TH Köln der Ist-Zustand der Ernährungs- und Versorgungslage in der Einrichtung festgestellt um darauf aufbauend die Lage sukzessive nachhaltiger und regionaler zu gestalten.

Schließlich ist der Ausschuss durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie angefragt, sich in der Neuausschreibung der Verpflegungen für die Kindertagespflegen der Stadt Köln einzubringen. Hierzu gibt es am 6.3. eine Sitzung um über den Betrag für Mahlzeiten zu diskutieren.

Zum Stand im Ausschuss Direktvermarktung siehe TOP 5.

TOP 3 Stand und Pläne zum Nachhaltigkeitshaushalts der Stadt Köln: Beitrag von Frau Stasiowski aus der Stadtkämmerei mit anschließender Diskussion.

Es handelt sich um einen Werkstattbericht, eine Bestandsaufnahme was in der Stadt Köln bereits geleistet wird. Der Nachhaltigkeitshaushalt wurde gerade erst eingerichtet, er erhebt keine eigenen, neuen Daten. Die Stadt hat einen Jahreshaushalt von etwa 4 Mrd € jährlich, der in 9 Dezernate, 17 Produktgruppen und 99 Produkte aufgeteilt ist – hier sollen nicht noch mehr Daten erhoben werden. Die Stadt hat in Zusammenarbeit mit den Ämtern den wirkungsorientierten Haushalt eingeführt, der öffentlich einsehbar ist. Die Ziele für diesen Haushalt stellen sich die Ämter selbst. Die Stadt hat sich dabei entlang der nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (sog. SDGs) und der Nachhaltigkeitsziele des Bundes orientiert, dabei gibt es nicht für alle (internationalen) Indikatoren eine Entsprechung in der Stadt.

Das Sport- und Grünflächenamt sind die ersten beiden Pilot-Ämter, die Indikatoren werden redaktionell eingepflegt in den WioHH (Wirkungsorientierten Haushalt) für 2019. Für die kommenden Jahre werden weitere Pilotämter gesucht. Das ist nicht so einfach, da sich nicht alle Aufgaben der Ämter den Nachhaltigkeitszielen und Indikatoren leicht zuordnen lassen (z.B. Städtepartnerschaften oder die Vorhaben des Ernährungsrats). Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG 21) ist Projektpartner für die Stadt und hat bei der Erstellung und Verknüpfung der Indikatoren geholfen, das ist eine unglaubliche Fleißaufgabe.

Wenn die Ziele des WioHH eine entspr. Priorisierung im Stadtrat erhalten, werden sie auch im Haushalt Budgetiert. Soll bspw. Die Agrobiodiversität in der urbanen Landwirtschaft gefördert werden, kann das durch das Grünflächenamt entspr. aufgenommen werden in den Indikatoren. Der Nachhaltigkeitshaushalt ist frei einsehbar, daher spricht Fr. Stasiowski abschließend die Einladung an die Bürgerschaft aus, Ergänzungen und Kommentare zum Haushalt zu geben.

http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf20/2018/entwurf_haushalt_2018_band_3_.pdf

TOP 4 Aktionsplan Essbare Stadt, Bericht zum Stand der Redaktion

Hintergrund für die Entwicklung des Aktionsplans Essbare Stadt ist der Beschluss vom Ausschuss Umwelt und Grün zum Konzept Essbare Stadt vom 2.3.2016. Im Juni 2016 hat der Stadtrat das Konzept angenommen bzw. zur Weiterarbeit zurückgegeben und um Kooperation mit dem Ernährungsrat gebeten. Ziel war, die breite Bürgerschaft zu beteiligen und die Wünsche und Ideen der Kölner Bürgerinnen und Bürger zu sammeln und einzubringen. Daraufhin hat der Ernährungsrat zusammen mit der Agora zwei kleinere Gipfel zur essbaren Stadt in der zweiten Jahreshälfte 2017 sowie das BarCamp im Januar 2018 einberufen. Für viele Teilnehmende ist es im Prozess sehr überzeugend, dass die Inhalte direkt praktisch umgesetzt werden sollen. Die Zusammenarbeit für konkrete Projekte wird und muss Jahre dauern, um bspw. Plätze langfristig essbar gestalten zu können.

Die Zusammenarbeit zwischen dem ER und den einzelnen Initiativen wurde durch das BarCamp initiiert, es gibt einen regelmäßigen Austausch und ein gegenseitiges in Kenntnis setzen. Eine Initiative am Rathenauplatz ist geplant als nachbarschaftliches Projekt mit vielen sozialen Komponenten. Das Ziel wäre für das Projekt, das die Bezirksvertretungen entspr. Vorlagen bewilligen um eine politische Genehmigung und Unterstützung zu haben.

Herr Walter (SPD) spricht die Immobilienstandortgemeinschaft Severinstraße an, die die erste ihrer Art in Köln ist. Hier wollen die Besitzer gemeinsam Projekte initiieren und das Zusammenleben vor Ort verbessern. Konkret soll an zwei kleinen Plätzen die Begrünung ausgebaut werden, Herr Walter wird den Kontakt vermitteln. Zudem ist sicherlich die Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft sicherlich auch daran interessiert, die öffentlichen Flächen vor Ort grüner zu gestalten.

Die Projektwebsite wird wachsen, vorerst findet sich hier nur der Aktionsplan:

<http://essbare-stadt.koeln/>

TOP 5 Regionalität in der Praxis: Die Taste of Heimat Indikatoren und ihre Anwendung in der Landwirtschaft des Regierungsbezirkes.

Der Ernährungsrat möchte mit einem Fragebogen mehr Transparenz über die landwirtschaftliche Produktion im Kölner Umland für die Verbraucher in der Stadt erreichen. Dazu ist ein Fragebogen für die landwirtschaftlichen Betriebe in Arbeit, der einen detaillierteren Überblick zu der Wirtschaftsweise auf den Höfen bieten soll.

Im Ausschuss Direktvermarktung sind zum Großteil Landwirte mittlerer und kleiner Betriebe präsent, für alle Beteiligten ist die Teilnahme am Ausschuss eine enorme zeitliche Zusatzbelastung, insbesondere da die Landwirte aus dem gesamten Regierungsbezirk kommen und z.T. weite Wege zu fahren haben für die Treffen.

Die Diskussion zum Inhalt des Bogens ging bei den Landwirten nicht immer nur um Inhalte, sondern zum Teil auch um Wahrnehmungen und Images; Bio und Nicht-Bio, was ist gefühlt gut oder nicht. Daher ist der Fragebogen auch noch nicht fertig gestellt und steht hier zur Diskussion. Die Diskussion hat sich insbesondere an Punkt 2.1. aufgehalten; „Förderung der ökologischen Verträglichkeit der Landwirtschaft“.

Die anwesenden Mitglieder des Ernährungsrats beschließen einstimmig folgende Anpassungen am Fragebogen:

- Die Nutzung von Herbiziden wird grundsätzlich abgefragt, nicht jedoch nur die Verwendung von Glyphosat.
- Wirtschaftliche Zwänge verhindern zT den Verzicht auf Herbizide. Den Landwirten wird daher die Möglichkeit gegeben, sich mehr zu erklären, warum nutzen sie welche Mittel?

Der ER sollte Ausstiegsszenarien aus der Giftfalle entwickeln, was ist nötig um weg von dem Pestizideinsatz zu kommen? Was kostet das den einzelnen LW und hinter her den Endverbraucher? Wenn viele LW sich am Fragebogen beteiligt haben, kann man in einer zweiten Runde vielleicht ins Detail gehen und nach dezidiertem Einsatz von Mitteln wie Glyphosat und anderen Fragen. Der Fragebogen geht nach der Überarbeitung nun zurück an die Landwirte.

Kommende ER Sitzung am 17.4.

Thema dort u.a. die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Köln vorzustellen